

Die Eichenberger Wallfahrtskapelle Mariä Heimsuchung



Als frühestes Zeugnis der Frömmigkeit in Eichenberg wird eine geschnitzte Muttergottesstatue in der Höhlung eines alten Baumes außerhalb des Dorfes angesehen.



In diesem hohlen Baum soll ein Mann als einziger Eichenberger die furchtbaren Pestjahre um 1350 überlebt haben, indem er aus Angst vor der Pest außerhalb des Dorfes Zuflucht gesucht hatte. Aus Dankbarkeit für die Bewahrung des eigenen Lebens habe er das Muttergottesbild schnitzen lassen und dieses in einem hohlen Baum aufgestellt.

Muttergottesfigur im hohlen Baumstamm: Zeugnis früher Frömmigkeit in Eichenberg, zurückgehend auf ein Pestgelöbnis (Zeichnung von Heinrich Eich)

Nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges etwa gegen 1650 konnte ein Kaufmann aus Eichenberg den damals noch umherlungenden Räuberbanden wie durch ein Wunder ohne leiblichen Schaden entkommen. In seiner höchsten Not hatte er gelobt, dem alten Gnadenbild im Baum eine kleine Kapelle erbauen zu lassen.

Die erste Eichenberger Kapelle wurde an dem nahen Fuhrweg am heutigen Friedhof errichtet. Mit sechs Metern Länge und vier Metern Breite und einer Höhe von etwa zwei Metern und siebzig war sie eine recht kleine Kapelle, die dazu noch ungeheuer dicke Mauern hatte.



Der Innenraum bot daher nur wenigen Personen Platz und war außer einer Wandnische, in der die Muttergottesstatue stand, völlig schmucklos. Später freilich waren die kargen Wände vollbehangen mit aus Wachs geformten Händen, Armen, Beinen und Füßen und überflüssig gewordenen Krücken und aller Art Bildnissen, die mit Dankesworten zum Ausdruck brachten, dass Maria geholfen hatte.

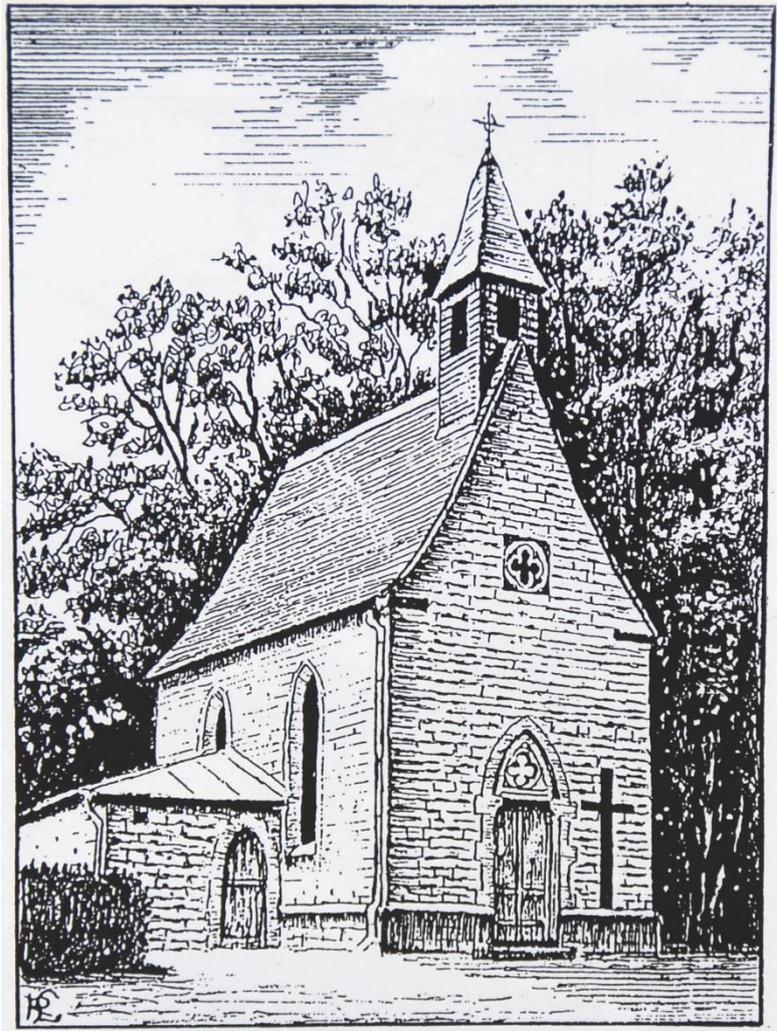
Alte Eichenberger Wallfahrtskapelle um 1650 (Zeichnung von Heinrich Eich). Reste sind bis heute erhalten.



Die neue Wallfahrtskapelle

Pfarrer Bonaventura Ruf, der von 1888 bis 1938 Pfarrer von Sailauf und Eichenberg war, ist es ganz persönlich zu verdanken, dass das alte Wallfahrtskapellchen durch einen würdigen Neubau ersetzt wurde.

Die Grundsteinlegung erfolgte 1892 und die Weihe 1893. Die schmale und hohe im neugotischen Stil erbaute Kapelle wird von einem Glockentürmchen mit Spitzdach überragt. Über dem Eingang ist die Jahreszahl 1892 angebracht. Im Inneren befindet sich die Madonna mit Kind auf dem Altar. Es war ein alter Brauch, zu diesem Marien-Gnadenbild zu wallfahren. Dieser Brauch, der aus Pestzeiten herrührt, fand am 19. Januar 1814 in dem Gelöbnis der Obersailauer, den Tag Maria Heimsuchung am 2. Juli durch eine Wallfahrt zur Marienkapelle in Eichenberg festlich zu begehen, seine Wiederbelebung.



*Eichenberger Kapelle "Mariä Heimsuchung" von 1893
(Zeichnung Rudolf J. Lippert)*

Dieser Festtag erinnert an den Besuch Marias bei ihrer Base Elisabeth, die Begegnung der beiden werdenden Mütter. Seit dem 6. Jahrhundert ist dieses Thema auch für die Kunst von Bedeutung. 1263 führte der Franziskanerorden das Marienfest ein. Allgemein verbreitete es sich gegen 1400. 1968 erneuerte der damalige Pfarrer Josef Hämel- Köhler diesen Brauch der Wallfahrt nach Eichenberg durch ein besonders Fest: Das Kapellenfest wird an dem Sonntag gefeiert, der dem 2. Juli am nächsten ist.

In einem Bericht des „Heimatboten“ von 1970 erfährt man, dass bereits 1890 der Bau dieser neuen Kapelle beschlossen worden war. Die Gemeinde habe auf der „Kauppe“ sogar einen Steinbruch eröffnet, um Steine für den Bau zu gewinnen. Sie stellte auch das Bauholz, die Baukosten wurden durch Spenden gedeckt. Hand- und Spanndienste verringerten die Kosten. Wegen der vielen Schwierigkeiten übernahm Pfarrer Ruf persönlich den



Grundstückskauf und die anderen Verbindlichkeiten, so dass er als Eigentümer der Kapelle diese testamentarisch der Kirchenstiftung Eichenberg vermachen konnte.

Eichenberger Kapelle: neugotischer Altar, der nach dem Krieg entfernt wurde

Diese neue Kapelle von 11 Metern Länge erhielt 1906 noch eine seitlich angebaute kleine Sakristei. Schon 1888 war hier ein eigener Friedhof für Eichenberg eröffnet worden, wodurch fortan den Eichenbergern der weite Weg nach Sailauf erspart blieb. In die Friedhofsmauer war das alte Kapellchen zunächst mit einbezogen worden. Es wurde jedoch bis auf seine Reste in der Friedhofsmauer abgerissen, weil es der neuen Kapelle weichen musste.

*Eichenberger Kapelle Mariä Heimsuchung:
Innenansicht heute mit dem Gnadenbild der
Muttergottes*

In der Kapelle finden regelmäßig Maiandachten
statt. Sie ist tagsüber geöffnet.

*(Beschreibung nach Heinrich Eich in: Lippert,
Rudolf J.: Sailauf und Eichenberg im Lichte der
Überlieferung, Obertshausen/ Goldbach 2003,
überarbeitete Auflage
Schwarzweißfotos: Förderverein für Heimat und
Geschichte Sailauf e.V.: Sailauf, Eichenberg- Bilder
aus über 100 Jahren dörflicher Vergangenheit,
Horb am Neckar 1996)*

Farbfotos: Martin Mahlmeister



Das Eichenberger Kapellenfest



Kapellenfest 2013, Fotos: Werner Konrad



Auf dem Platz vor dem Dorfgemeinschaftshaus feiern die Gläubigen, die zu Fuß oder mit dem Auto aus der Umgebung kommen, eine heilige Messe. Für die musikalische Gestaltung sorgen die Fröhlichen Sänger und die Blaskapelle „Eichenberger Blech“. Danach beginnt der Festbetrieb mit den legendären Kuchen und Torten sowie deftigen Speisen vom Grill. Das Fest hat sich zu einem Highlight im Kirchenkalender der Pfarreiengemeinschaft St. Vitus im Vorspessart entwickelt.

geschmücktes Gnadenbild zum Kapellenfest

Ihre Spende für die Marienkapelle

Die Renovierung der Marienkapelle geschah 2017. Auch das Marienglöckchen der Kapelle war zur Überarbeitung. Die Kosten hierfür beliefen sich auf ca. 8.200 Euro.

Spenden sind herzlich willkommen. Sie können Ihre Spende auf das Konto der Kirchenstiftung Eichenberg IBAN DE 64 79562514 000 2512858 überweisen oder in einem der Pfarrbüros abgeben. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus.